



**Baden-Württemberg**

POLIZEIPRÄSIDIUM LUDWIGSBURG

PRESSESTELLE

 **Pressemitteilung**

10.04.2018

## **Verkehrsunfallbilanz 2017 des Polizeipräsidiums Ludwigsburg**

**Weiterer Rückgang der im Straßenverkehr tödlich verunglückten Personen und weniger Schwerverletzte bei leichtem Anstieg der Verkehrsunfälle**



## **Rückgang der Unfälle mit Verletzten bei moderatem Anstieg der Verkehrsunfälle insgesamt<sup>1</sup>**

Mit den steigenden Verkehrsmengen auf den Straßen und Bundesautobahnen im Zuständigkeitsbereich des Polizeipräsidiums Ludwigsburg gehen auch leicht steigende Unfallzahlen einher. Im Jahr 2017 wurden 33.663 (2016: 33.121) Verkehrsunfälle registriert. Im Vergleich zum Vorjahr bedeutete dies eine Zunahme um 1,6 Prozent, die jedoch deutlich unter dem Landestrend von 3,7 Prozent liegt. Der Anstieg ist auf Unfälle mit Sachschaden zurückzuführen, die um 1.028 auf 30.617 zunahmen. Bei 11,7 Prozent der Unfälle kamen Personen zu Schaden. Erfreulich ist der Rückgang der Verkehrsunfälle mit Verletzten um 6,6 Prozent auf 3.046 (2016: 3.262). „Jedes Unfallopfer ist aber eines zu viel“, sagte der Polizeivizepräsident Burkhard Metzger. „Mit polizeilichen Überwachungs- und Präventionsmaßnahmen werden wir weiterhin zur Verbesserung der Sicherheit im Straßenverkehr beitragen. Denn der Verkehr nimmt immer mehr zu und damit auch die Gefahr, in einen Unfall verwickelt zu werden“.

Auf den Straßen in den Landkreisen Ludwigsburg und Böblingen (ohne Autobahn) kam es mit 28.653 Unfällen (2016: 28.339) zu 1,1 Prozent mehr Kollisionen als im Vorjahr. Hier reduzierten sich die Unfälle mit Personenschaden um 7,3 Prozent auf 2.478 (2016: 2.672). Zu Unfällen mit Sachschaden war es in 26.175 Fällen (2016: 25.667) gekommen, was einen Anstieg von 2 Prozent bedeutet. Erfreulich hat sich dagegen die Bilanz der Unfälle mit Personenschaden entwickelt. Mit dem Rückgang im Jahr 2017 konnte wieder ein ähnliches Niveau wie vor fünf Jahren erreicht werden.

Auf den Autobahnen 8, 81 und 831 dürften sich die Großbaustellen, die bereits im Jahr 2016 für einen sprunghaften Anstieg gesorgt hatten, erneut ausgewirkt haben. Zwar sind sie mit Ausnahme der Baustelle auf der Autobahn 8 bei Denkendorf seit Herbst 2017 abgeschlossen, ließen aber die Unfallzahlen nochmals um 4,8 Prozent auf 5.010 (2016: 4.782) ansteigen. Die Verkehrsunfälle mit Sachschaden nahmen dabei auf 4.442 (2016: 4.192) um 6 Pro-

---

<sup>1</sup> Die Verkehrsunfallbilanz des Polizeipräsidiums Ludwigsburg bezieht sich auf alle Verkehrsunfälle, die im Jahr 2017 in den Landkreisen Böblingen und Ludwigsburg sowie auf den durch das Polizeipräsidium Ludwigsburg betreuten Autobahnabschnitten polizeilich registriert wurden. Sogenannte Bagatellunfälle, die im Rahmen einer vereinfachten Unfallaufnahme mit einem entsprechenden Aufnahmeblatt bearbeitet werden, sind nicht recherchierbar und fließen daher nur in ihrer Gesamtzahl in die Statistik ein. Die in der Datenbank der elektronischen Unfalltypensteckkarte (EUSKa) erfassten Daten bilden die Basis für die folgenden Auswertungen.

zent zu. Die Zahl der Unfälle mit Personenschaden reduzierte sich auf der Autobahn auf 568 (2016: 590), was 3,7 Prozent entspricht.

### **Tiefststand bei Verkehrstoten und weniger Verletzte**

Entgegen der Entwicklung in Baden-Württemberg konnte der rückläufige Trend des Vorjahres mit 21 (2016: 23) Verkehrstoten fortgesetzt werden. „Angesichts des mit tödlichen Verkehrsunfällen verbundenen Leids bin ich froh, dass wir hier einen Rückgang verzeichnen konnten“, so Metzger weiter. „Damit haben wir im Fünfjahresvergleich einen Tiefststand erreicht.“ Im vergangenen Jahr verloren elf Pkw-Insassen, fünf Fußgänger, drei Radfahrer und zwei Motorradfahrer ihr Leben, darunter sieben Senioren und fünf Erwachsene. Die Hauptunfallursache bei tödlichen Verkehrsunfällen bleibt weiterhin die nicht an die Verkehrssituation angepasste Geschwindigkeit. Während auf den Straßen im Landkreis Ludwigsburg elf (2016: neun) Tote zu beklagen waren, ließen im Landkreis Böblingen sechs (2016: elf) Menschen ihr Leben. Auf den Autobahnen wurden vier Verkehrsteilnehmer (2016: drei) getötet.

Positiv hat sich auch die Zahl der bei Unfällen verletzten Personen entwickelt. Mit 3.954 (2016: 4.281) verringerte sie sich um 7,6 Prozent. Der größte Rückgang ist mit einem Minus von 17,2 Prozent bei den 525 (2016: 634) schwer Verletzten zu verzeichnen. Aber auch die Zahl der Verkehrsteilnehmer, die sich leichte Verletzungen zugezogen haben, sank um sechs Prozent auf 3.407 (2016: 3.624).

Rückläufig ist auch die Zahl der Verkehrsunfälle in den Landkreisen Ludwigsburg und Böblingen, bei denen ein Personenschaden entstand. Es wurden 3.097 (2016: 3.405) und damit 9 Prozent weniger in dieser Kategorie registriert. 453 (2016: 551) Personen wurden schwer verletzt und 2.626 (2016: 2.834) erlitten leichte Verletzungen. Somit reduzierten sich diese Fälle um 17,8 bzw. 7,3 Prozent.

Eine ähnliche Werteentwicklung gab es auch auf den Autobahnen. Die Zahl der schwer verletzten Personen fiel von 83 auf 72. 781 (2016: 790) Beteiligte zogen sich bei Verkehrsunfällen leichte Verletzungen zu.

## **Vorfahrtsverletzungen und Geschwindigkeitsüberschreitungen sind Hauptursachen bei Unfällen mit Personenschaden**

Die häufigste Unfallursache 2017 war wie im Vorjahr mit 2.451 Unfällen wieder die Vorfahrtsmissachtung gefolgt von 2.246 Fehlern beim Abbiegen, Wenden oder Rückwärtsfahren und 1.120 Mal überhöhte/nicht angepasste Geschwindigkeit.

Auf den Straßen der beiden Landkreise nahm ebenfalls die Missachtung der Vorfahrt den ersten Rang mit 487 Unfällen ein. Fast gleichauf folgte an zweiter Stelle der unzureichende Sicherheitsabstand. Auf ihn waren 471 Zusammenstöße zurückzuführen. 355 Kollisionen ereigneten sich wegen fehlerhaftem Abbiegen, Wenden oder Rückwärtsfahren. Bei der Betrachtung der schweren Verkehrsunfälle bot sich ein anderes Bild. 81 Unfälle mit getöteten oder verletzten Personen waren auf überhöhte/nicht angepasste Geschwindigkeit zurückzuführen. Vorfahrtsverletzungen folgten mit 76 und die Fehler beim Abbiegen, Wenden oder Rückwärtsfahren mit 59 Kollisionen.

Bei der Analyse der Hauptunfallursachen auf den Autobahnen ändert sich erwartungsgemäß die Rangfolge. 248 aller Unfälle waren auf eine überhöhte/nicht angepasste Geschwindigkeit zurückzuführen, gefolgt von ungenügendem Sicherheitsabstand mit 234 Zusammenstößen. Bei weitem die häufigste Ursache der schweren Verkehrsunfälle war mit einem Anteil von 50 Prozent und 28 Unfällen Geschwindigkeitsverstöße, gefolgt von dem nicht eingehaltenen Sicherheitsabstand bei 14 Kollisionen.

Bei den Geschwindigkeitskontrollen registrierte das Polizeipräsidium Ludwigsburg 2017 insgesamt rund 135.400 Verstöße. Dies führte zu 2.544 Fahrverboten. Außerdem wurden über 8.700 Handyverstöße zur Anzeige gebracht. Das waren 7,8 Prozent mehr als im Vorjahr.

„Wieder einmal stellte sich heraus, dass die Hauptunfallursache Geschwindigkeit umso mehr zum Tragen kommt, je schwerer die Unfallfolgen sind. Wir werden hier weiter auf konsequente polizeiliche Maßnahmen setzen“, kommentierte Metzger die Ergebnisse.

## **Weniger Unfälle unter Alkohol- oder Drogeneinfluss**

Die Zahl der durch alkoholisierte Fahrer verursachten Verkehrsunfälle ist im Vergleich zum Vorjahr um 11,1 Prozent auf 327 gesunken. War 2016 kein Todesopfer zu beklagen, so ist im letzten Jahr ein alkoholisierter Unfallverursacher getötet worden. 34 (2016: 42) Verkehrsteilnehmer erlitten durch diese Unfallursache schwere und 93 (2016: 146) leichte Verletzungen.

Bei 42 Verkehrsunfällen wurde Drogeneinfluss als Hauptursache festgestellt. Das war ein Unfall weniger als im Vorjahr. Es ereigneten sich 16 (2016: 15) Unfälle mit Personenschaden. Zu einem Sachschaden war es bei 26 (2016: 28) Zusammenstößen gekommen. Zwei (2016: sieben) Personen erlitten schwere Verletzungen, 22 (2016: 16) wurden leicht verletzt.

Im Rahmen der polizeilichen Verkehrsüberwachung wurden über 1.700 Fahrzeuglenker wegen Fahrens unter Alkoholeinwirkung zur Anzeige gebracht. Das sind 5,6 Prozent mehr als im Vorjahr 2016. 563 Fahrer und damit vier weniger als im letzten Jahr wurden wegen Fahrens unter Drogeneinwirkung angezeigt.

## **Unfälle mit Kindern weiter rückläufig**

Die insgesamt rückläufige Entwicklung der Unfälle mit Beteiligung von Kindern hat sich weiter fortgesetzt und auch die Unfallfolgen haben sich abgeschwächt. Im Jahr 2017 ereigneten sich 173 (2016: 182) Unfälle, an denen Kinder beteiligt waren. Glücklicherweise kam dabei kein Kind ums Leben. Die Zahl der bei Unfällen schwer verletzten Kinder verringerte sich um 18 auf 29. Mit 215 (2016: 241) Kindern wurden auch weniger leicht verletzt. 99 (2016: 100) Unfälle und damit 57 Prozent haben die Kinder selbst verschuldet. Dabei waren sie 65 Mal mit dem Fahrrad und 34 Mal als Fußgänger unterwegs. Sie hatten mit dem Fahrrad am meisten Probleme beim Abbiegen und verursachten dabei zu 12 Prozent (2016: sieben Prozent) einen Unfall. Zu Fuß traten sie beispielsweise plötzlich auf die Fahrbahn oder hinter einem Hindernis hervor und beachteten nicht den fließenden Verkehr. Dies führte in neun Prozent (2016: sechs Prozent) zum Unfall. „Hier zeigt sich wie wichtig unsere Präventionsarbeit zum Schutz der schwächsten Verkehrsteilnehmer und insbesondere die Fahrradausbildung von Kindern ist,“ führte Metzger aus.

Die Anzahl der Schulwegunfälle<sup>2</sup> ist um drei auf 45 angewachsen. Fast jeden zweiten Unfall verursachten die Schüler selbst. Die Unfälle mit Personenschaden blieben dabei konstant bei 42. Vier Schüler wurden bei Unfällen schwer (2016: zehn) und 36 (2016: 32) leicht verletzt.

### **Unfälle mit jungen Erwachsenen rückläufig aber weiterhin überproportionale Beteiligung am Unfallgeschehen**

Die Zahl der Verkehrsunfälle unter Beteiligung junger Fahrer<sup>3</sup> ist 2017 erneut rückläufig. Von den 2.482 (2016: 2.623) Unfällen verursachten die jungen Fahrer mit 1.328 (2016: 1.459) mehr als die Hälfte selbst. „In Relation zu ihrem Bevölkerungsanteil sind Junge Erwachsene damit nach wie vor zu häufig am Unfallgeschehen beteiligt. Das müssen wir bei der Präventionsarbeit mit dieser Gruppe weiter im Blick haben,“ konstatierte Metzger. Bei 823 (2016: 881) aller Unfälle kamen Personen zu Schaden. 529 (2016: 587) waren dabei durch die Risikogruppe selbst verschuldet. Zu 89 Prozent waren sie ganz überwiegend als Autofahrer an den Unfällen beteiligt.

Die Liste der ermittelten Unfallursachen wird mit 308 (2016: 336) Unfällen erstmals knapp von Vorfahrtsverletzungen angeführt, dicht gefolgt von der überhöhten/nicht angepassten Geschwindigkeit bei 295 (2016: 360) Kollisionen. Über ein Drittel der Unfälle bei denen Getötete oder Verletzte zu beklagen waren, ist allerdings auf überhöhte/nicht angepasste Geschwindigkeit der jungen Fahrer zurückzuführen. Zwei (2016: drei) junge Fahrer haben im vergangenen Jahr bei Verkehrsunfällen ihr Leben verloren. 70 (2016: 88) wurden schwer und 574 (2016: 593) leicht verletzt.

---

<sup>2</sup> Schüler und Schülerinnen zwischen sechs und 17 Jahren

<sup>3</sup> Junge Erwachsene zwischen 18 und 24 Jahren

## **Vorfahrtsverletzung Hauptunfallursache Nummer eins bei Senioren**

Genau gleich ist die Anzahl der 2.379 Verkehrsunfälle unter Beteiligung von Senioren<sup>4</sup> geblieben. Rund 62 Prozent und damit 1.473 Unfälle verursachten Senioren selbst (32 weniger als im Vorjahr). Von den 615 (2016: 614) Unfällen mit Personenschaden gingen 383 (2016: 382) ebenfalls auf ihr Konto. Dabei waren sie zu 90 Prozent ganz überwiegend als Autofahrer an den Zusammenstößen beteiligt.

Bei den durch Senioren verursachten Unfällen, egal welchen Schweregrades, kristallisierte sich die Vorfahrtsverletzung als die Hauptunfallursache Nummer eins heraus. Ihr Anteil betrug 30 Prozent bei allen von der Gruppe verschuldeten Unfällen und verringerte sich auf 20 Prozent, wenn durch den Zusammenstoß jemand getötet oder schwer verletzt wurde. Mit einem etwas geringeren Anteil von 20 Prozent bzw. 12 Prozent rangierten dahinter die Fehler beim Abbiegen, Wenden oder Rückwärtsfahren. Sieben Senioren (2016: elf) wurden bei Verkehrsunfällen getötet, 110 (2016: 107) schwer und 307 (2016: 292) leicht verletzt.

## **Weniger Unfälle mit Fußgängern**

Eine grundsätzlich positive Bilanz lässt sich bei den Verkehrsunfällen mit Beteiligung von Fußgängern ziehen. Bei 313 und somit 47 Unfällen weniger entstand in 283 (2016: 320) Fällen ein Personenschaden. 94 (2016: 100) Unfälle verursachten die Fußgänger selbst und dabei wurden 78 bei den Zusammenstößen verletzt.

Bei 40 der selbst verursachten Unfälle hatten Fußgänger den Vorrang des Fahrzeugverkehrs nicht beachtet. In weiteren 27 Fällen war das unachtsame Hervortreten hinter Hindernissen (beispielsweise geparkten Autos) unfallursächlich und zehn Mal wurde die rot zeigende Ampel nicht beachtet. Fünf (2016: drei) Fußgänger wurden bei einem Unfall getötet, 58 (2016: 85) erlitten schwere und 217 (2016: 230) leichte Verletzungen.

---

<sup>4</sup> Personen ab 65 Jahren

## **Anstieg bei Radfahrurafällen**

Die Zahl der Verkehrsunfälle unter Beteiligung von Fahrradfahrern ist im Jahr 2017 mit 718 (2016: 702) Unfällen um 2,3 Prozent gestiegen, was an der zunehmenden Beliebtheit dieses Verkehrsmittels liegen dürfte. Die Zahl der Unfälle mit Verletzten stieg um 26 auf 612. Auf das Fehlverhalten der Radler waren 409 (2016: 406) Unfälle zurückzuführen. Sie verursachten damit mehr als die Hälfte der Verkehrsunfälle, an denen sie beteiligt waren und wurden 349 (2016: 330) Mal auch verletzt. Insgesamt verloren vier (2016: zwei) Radler ihr Leben. Sie hatten den Unfall selbst verursacht. 117 (2016: 131) zogen sich schwere Verletzungen zu und 496 (2016: 458) wurden leicht verletzt.

Verschuldeten Radfahrer die Unfälle selbst, geschah dies 41 Mal weil sie mit nicht angepasster Geschwindigkeit unterwegs waren. Damit wurde die Vorfahrtsverletzung als Hauptunfallursache abgelöst. Sie war 40 (2016: 73) Mal Grund der Kollisionen und wurde fast um die Hälfte reduziert. Knapp dahinter rangierte mit 37 Fällen die Benutzung der falschen Fahrbahn durch die Radler. „Mit zunehmendem Verkehr steigen auch die Anforderungen an die Radfahrer, was sich wiederum in einer kontinuierlich steigenden Unfallbeteiligung niederschlägt“, gab Metzger zu Bedenken.

Waren die Unfälle mit Beteiligung von Pedelecs in den vergangenen Jahren noch stetig angestiegen, wurden 2017 insgesamt 86 und somit zwei weniger als im Vorjahr verzeichnet. Mit 45 Unfällen haben die Pedelec-Nutzer mehr als jeden zweiten Verkehrsunfall selbst verursacht.

## **Motorisierte Zweiradler<sup>5</sup> verursachen jeden vierten Unfall selbst**

Nahezu auf Vorjahresniveau ( um sechs auf 500 gesunken) blieb die Zahl der Unfälle mit motorisierten Zweirädern. Mit 252 (2016: 249) Unfällen waren etwas über die Hälfte auch selbst verschuldet. Bei 377 (2016: 382) der Verkehrsunfälle mit der Beteiligung eines Kraftfahrers wurden Personen verletzt, in 206 (2016: 194) Fällen waren sie auch die Verursacher. Einen Rückgang gab es bei den schwer verletzten Kraftfahrern um 12 auf 108. Acht mehr und damit 276 wurden aber leicht verletzt.

---

<sup>5</sup> Der Begriff „motorisierte Zweiräder“ umfasst Fahrräder mit Hilfsmotor (Mopeds), Kleinkrafträder (Mokick) Mofas, E-Bikes, Kraftträder über 125 ccm, Leichtkraftträder über 50 ccm bis 125 ccm und Kraftroller über 125 ccm.

In über Dreiviertel aller Ereignisse waren Motorräder über 125 ccm an den Kollisionen beteiligt. 384 (2016: 382) Mal kam es in diesem Segment zum Unfall und es gab in 291 (2016: 294) Fällen auch Verletzte. Schuldhaft waren die Biker beteiligt an 192 (2016: 187) Verkehrsunfällen und bei 163 (2016: 149) Unfällen mit schweren Folgen. Zwei (2016: drei) Motorradlenker wurden getötet. Im Vergleich zum Vorjahr fiel der Anteil der 94 Schwerverletzten mit sechs Motorradfahrern weniger etwas geringer aus, 201 (2016: 203) Biker wurden leicht verletzt.

Nach wie vor ist das größte Risiko beim Kraftradfahren die überhöhte bzw. nicht angepasste Geschwindigkeit, oft auch in Kombination mit einem Überholmanöver. So waren die Lenker der motorisierten Zweiräder etwa bei jedem vierten Unfall, den sie verursachten, zu schnell unterwegs. 58 Mal war es die nicht angepasste Geschwindigkeit, gefolgt von 40 Fällen des unzureichenden Sicherheitsabstand und 34 Fehlern beim Überholen. Bei den klassischen Motorrädern stiegen mit der Schwere der Unfallfolgen anteilmäßig auch die Geschwindigkeitsverstöße von einem Viertel auf 29 Prozent bei Unfällen mit Verletzten und 40 Prozent bei schweren Verkehrsunfällen als Hauptunfallursache. „Wer rast und drängelt gefährdet nicht nur sich, sondern auch andere“, stellte Metzger fest und kündigte weitere, intensive Kontrollen in der bereits begonnenen Saison an.

### **Lkw-Unfälle etwa auf Vorjahreslevel**

An 2.069 Verkehrsunfällen (6,1 % aller Unfälle) waren im Jahr 2017 die Fahrer von Lkw beteiligt. Das waren 61 Unfälle mehr als im Jahr zuvor. Dabei kamen 476 (2016: 432) Personen zu Schaden. 14 Unfälle mehr als im Vorjahr verschuldeten die Lkw-Fahrer bei 1.190 Ereignissen. Drei (2016: drei) Menschen wurden dabei getötet. Ein Lkw-Fahrer selbst befand sich nicht darunter. Die Unfälle mit Personenschaden fielen um vier auf 222. Während 18 (2016: 17) Lkw-Nutzer schwere Verletzungen erlitten, kamen 93 (2016: 90) mit leichten Verletzungen davon.

Wie auch im letzten Jahr ereigneten sich 19 Prozent der von ihnen verursachten 227 Unfälle wegen eines Fehlers beim Abbiegen, Wenden oder Rückwärtsfahren. Dagegen führte die Rangliste der Hauptunfallursachen bei Unfällen mit Verletzten der nicht eingehaltene Sicherheitsabstand mit 65 und 29 Prozent vor dem Geschwindigkeitsverstoß mit 50 und 22 Prozent an.

## **Verkehrsunfallfluchten steigen – Aufklärungsquote etwas geringer**

Bei 6.819 Verkehrsunfällen in den Landkreisen Ludwigsburg und Böblingen und damit 186 mehr als im Vorjahr, haben sich die Verursacher unerlaubt von der Unfallstelle entfernt. Somit hat sich bei etwa jedem fünften Unfall der Verursacher aus dem Staub gemacht. Die entspricht einem Anteil von rund 20 Prozent. War 2016 noch in 225 Fällen ein Personenschaden die Folge, gingen die Unfälle in dieser Kategorie 2017 um sieben Fälle zurück. 218 (2016: 233) Personen trugen leichte Verletzungen davon, 21 (2016: 17) wurden schwer verletzt. Unter ihnen befanden sich 27 (2016:28) leicht verletzte Unfallflüchtige und drei (2016: zwei) mit schweren Verletzungen. Die Aufklärungsquote sank um zwei auf 34 Prozent.

## **Zielgruppenorientierte Verkehrsprävention**

Kinder:

Die Beamtinnen und Beamten der Prävention des Polizeipräsidiums Ludwigsburg führen seit Jahren an den Grundschulen der Landkreise Böblingen und Ludwigsburg eine flächendeckende Fahrradausbildung durch. Sie besuchten im Schuljahr 2016/2017 insgesamt 413 Schulklassen und schulten 8.421 Schüler im Verkehrsunterricht mit dem Schwerpunkt „Verkehrsverhalten als Radfahrer“. Im Rahmen von entsprechenden Lerngängen trainierten die Polizeibeamten zudem das richtige Verhalten im Straßenverkehr mit 5.607 Vorschülern und 1.098 Erstklässlern.

In der landesweiten Kampagne „Bus fahren - aber richtig“ wurden 2.113 Schulkinder in 69 Veranstaltungen auf die Gefahren für Kinder im Umfeld und bei der Nutzung von Bussen hingewiesen. Weitere Verkehrssicherheitsaktionen fanden im Rahmen verschiedener Veranstaltungen des Kinderferienprogramms oder auf Messen statt.

Junge Fahrer:

Mit der Kampagne „No Game. Sicher Fahren – Sicher Leben“ werden Fahranfängern und jungen Fahrern auf maßgeschneiderte Weise die häufigsten Unfallursachen und deren Folgen näher gebracht. An 189 Informationsveranstaltungen der Verkehrsprävention nahmen insgesamt 4.660 junge Verkehrsteilnehmer von Gymnasien und Berufsschulen teil.

#### Senioren:

Das Gemeinschaftsprojekt für Seniorinnen und Senioren „Sicher fit unterwegs“, das Polizei, Verkehrswacht und Landesapothekerverband auch 2017 angeboten und durchgeführt haben, befasst sich mit den Risiken der Verkehrsteilnahme durch ältere Menschen. Die Verkehrsprävention setzte in beiden Landkreisen ihren Schwerpunkt bei der Seniorenarbeit vor allem in ein Schulungsangebot für Pedelecs und E-Bikes. An den neun Veranstaltungen nahmen 238 ältere Menschen teil.

#### Motorradfahrer:

Mit zigtausend Besuchern fand vom 1. - 3. September 2017 das zwölfte über die Landesgrenzen hinaus bekannte Motorradtreffen Glemseck 101 statt. Das Polizeipräsidium Ludwigsburg beteiligte sich mit einem Informationsstand, an dem sich Besucher über die Unfallgefahren informieren und viele Informationen rund um das Motorradfahren erhalten konnten. Als Highlight unterstützten zwei französische Motorradfahrer der Gendarmerie bzw. Police Nationale den Stand der Polizei. Ein Videomotorrad der Polizei und ein historisches Beiwagen-Gespann der Polizei aus den 60er Jahren rundeten das Angebot ab.